

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 15. Juli 1882

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des Hl. Paulus Brieft und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse 259 zu senden. — Außerkantonale und ausländische Inserate sind an die Annoncenerpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.	Einrückungsgebühr:	
Jährlich	6 Fr.		Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 Ct	
Halbjährlich	3 „		Für die Schweiz	20 „
Vierteljährlich	2 „		Für das Ausland	25 „

Eine neue Willkür

oder
die Herolde des eidgen. Schulvogtes.

Herr Bundesrath Schenk, Direktor des Innern, hat den Kantonsregierungen sein Programm über die Ausführung des Artikels 27 der Bundesverfassung nebst den Postulaten oder Wünschen der zwei Kommissionen übermacht, welche er unlängst aus der deutschen und wälschen Schweiz zu sich berufen hat.

Gleichzeitig theilt er denselben Behörden mit, daß er im Sinne dieser Postulate eine Untersuchung in den einzelnen Kantonen angeordnet habe.

Mit dieser wurde betraut: für Zürich Hr. Wettstein, Direktor des Lehrerseminars in Rüschlikon;

für Bern und Graubünden Hr. Schulinspektor Weingart in Bern;

für Luzern und Schwyz Herr Schuldirektor Küttel in Luzern;

für Aargau und Uri Herr Dula, Direktor des aargauischen Lehrerseminars;

für Thurgau und Appenzell A. und J. Hr. Rebsamen, Direktor des Lehrerseminars in Kreuzlingen, Kt. Thurgau;

für Schaffhausen und Zug Hr. Sekundarlehrer Utzinger in Neumünster, Kanton Zürich;

für Solothurn Hr. Direktor Guntzinger in Solothurn;

für Freiburg der nämliche Hr. Direktor Guntzinger mit Herrn Chaney, Primarlehrer in Freiburg;

für Glarus und Unterwalden Herr Schulinspektor Heer in Milsböden, Kt. Glarus;

für St. Gallen Herr Professor Rüeegg in Bern;

für Basel Stadt und Land, Herr Professor Kinkelin in Basel;

für Genf Herr Inspektor Dussoix in Genf;

für Wallis Herr Primarschulinspektor Landolt in Neuenstadt, Kt. Bern;

für die Waadt Herr Direktor Delorme in Lausanne;

für Neuchâtel Hr. Professor Brolley in Neuenburg;

für das Tessin Herr Professor Avanzini

in Lugano und Hr. Primarschulinspektor Landolt in Neuenstadt, Kt. Bern.

„Die Kantone werden eingeladen, die Arbeiten der Experten zu erleichtern; diese sollen sich vorerst mit den Fragen beschäftigen, welche auf die vom Staate ausschließlich geübte Leitung des Schulwesens und den konfessionslosen Unterricht Bezug haben.“

Diese Untersuchungskommission gleicht einem Willkürakt, wie ein Ei dem andern.

Herr Bundesrath Schenk scheint dies auch selbst gefühlt zu haben, sonst hätte er sich doch gewiß nicht bemüht gefunden, in dem Schreiben an die kantonalen Behörden zu bemerken, daß diese Enquete noch nicht auf den jüngst erlassenen, aber noch nicht in Gültigkeit getretenen Bundesbeschuß betreffend einen eidgenössischen Erziehungsekretär sich stütze, sondern nur auf Art. 27 in Verbindung mit Art. 102 der Bundesverfassung. Damit aber hat der reformerische Bundesrath zur Rechtfertigung seines Vorgehens etwas angerufen, das selbst noch streitig ist; denn die Minorität im National- wie Ständerath behauptet ja, auf den gleichen Art. 27 sich stützend, daß das Schulwesen den Kantonen gehöre und nicht an den Bund abgetreten werden dürfe.

Zudem ist weder im einen noch andern Artikel dem Bundesrathe oder einem seiner Mitglieder ausdrücklich die Berechtigung eingeräumt, Kommissionen zu ernennen, welche spionemäßig nachsehen, ob „die Kantone für genügenden Primarunterricht sorgen, dieser ausschließlich unter staatlicher Leitung stehe, obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich sei, sowie (nach dem 3. Alinea) die Lehrern von den Angehörigen aller Bekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können.“

Nehmen wir aber selbst an, daß die Artikel 27 und 102 dem Bundesrathe eine solche Berechtigung einräumen, so ist die Ernennung und Sendung einer solchen Kommission nach gewöhnlichen und vernünftigen Rechtsbegriffen erst dann erlaubt, wenn Klage geführt wird.

Da dies, die 2 tendenziösen Fälle ausgenommen, welche die Lehrschwesternfrage herbei-

führten, bisher aus keinem Kantone geschehen ist, so muß die Ernennung dieser Kommission als eine Beleidigung der Kantonsregierungen, namentlich der Erziehungsbehörden angesehen werden; denn mit ihr wird diesen deutlich genug erklärt, daß der Bundesrath, resp. Hr. Schenk sie für unfähig oder ungeneigt erachtet, ihren bezüglichen Pflichten nachzukommen.

Doch dies ist nicht die einzige Taktlosigkeit. Herr Bundesrath Schenk ernannte außer einigen tüchtigen Schulmännern auch viele Leute als Experten, die nicht einmal in ihrem eigenen Kantone, geschweige denn außer demselben als Propheten gelten, und für Kantone, welche nach den Rekrutenprüfungen im Schulwesen eine höhere Stelle einnehmen, Experten aus solchen, die weit unter ihnen stehen.

So hat unsers Wissens Herr Chaney sich die Ehre eines solchen höchstens durch seine Parteiliebe erworben und Herr Professor Rüeegg, welcher während beinahe 20 Jahren das Seminar in Münchenbuchsee so tüchtig leitete, daß der Kanton Bern bei der letzten Rekrutenprüfung Nr. 20 davon trug, wird wohl auch etwas erröthen, wenn er in Nr. 12 (St. Gallen) als Inquisitor auftreten soll. Und wie wird wohl dem Schulinspektor Weingart von Bern in Graubünden zu Muthe sein? Welch bemühenden Eindruck es auf die kantonalen Erziehungsbehörden machen muß, wenn ihnen Untergeordnete als Untersuchungsbeamte auf den Hals geschickt werden, daran hat wohl Herr Schenk kaum gedacht, und wohl noch weniger, daß es sich außerordentlich köstlich ausnimmt, wenn er die nämlichen Behörden, welche er umgeht und durch ein solches Vorgehen in ihrer Autorität schwächt, gleichwohl darum angeht, seinen Vertrauensmännern die unterthänigen Diener zu machen.

Daß man die radikalen Kantone durch „eigene Leit“ inspizieren läßt, während man die katholischen und treu an der Bundesverfassung haltenden für Distrikte hält, in welchen keine pädagogischen Größten geduldet, finden wir wenigstens bei Herrn Schenk ganz konsequent und natürlich.

Die Wahl des Herrn Direktor Küttel, welche eine Ausnahme hievon zu machen scheint, ist für den, welcher diesen Herren kennt, nur ein Wink mehr dafür, was man mit dieser Enquete anstrebt.

Großen
Hmann,
n Freiburg.

Ankäufe und zu niedrigen Preisen, welche ohne jede Vermittlung verbürge, zu 55 nem starken Rabatt 900 bis 1,200 Ester, rtokosten, Gebühren, ern an Bestimmung ber Wein zu einem aujolats, Maconnais en und ordinären. rein verbürgt.

ge.
Abt Atelier für Ver- gen befindet sich von iteite Nr. 37, Bern. geneigten Zuspruch. i, Vergolder. (240)

Kur

er Krankheiten. den Bestandtheile des n ableitet, stellt in bt sie den gesamm- und Rheumatis- ten, Geschwüre- en dauernd beseitigt der mit einem dieser egenerationskur von erfahrungen dieser iden selbst befreien en in:
Jenni's Buch- (245) (3026)

e Getränke
ch sorbet
(Cerisette)
m.
n verkauft.

ie nicht die Namen er und Fabrikanten: (he). älschungen. nands 23, den Orient, lle.
ag, nebst 10 Cent. für ourgknecht, Dr o- e. Gollier, A p o- t in Ruw. (186)

Sollen wir Herrn Schenk für diese Willkür-
Leistungen danken?

Nein! wir danken ihm im Gegentheil
dafür; denn wenn irgend etwas den Kantonen
und ihren Behörden zeigt, wie weit es mit
ihrer Selbstständigkeit und Herrlichkeit gekom-
men ist, so ist es dieser Wink mit dem Be-
senfel. — Vielleicht aber hat er es damit
nicht so gar böse gemeint, sondern die Kom-
mission nur zu dem Zweck bestellt, um einerseits
mittels derselben den Kantonen den Puls zu
fühlen, andererseits aber die Lehrerschaft für den
Erziehungsfaktor auf die eine oder andere
Weise zu begeistern.

**Der
Bundesschulmeister auf Schützenfesten.**

(Korrespondenz aus Bern.)

Der Bundesschulmeister spuckt
jetzt auch schon auf — Schützenfesten! We-
nigstens hat der radikale Dr. Schärer,
Direktor der bernischen Narrenanstalt „Waldbau“
auf dem kantonalen Schützenfest in Langenthal
zu Ehren des Vaters vom famosen eidgen.
„Schulgesetz“, d. i. zu Ehren des Bundesraths
Schenk eine Rede steigen lassen und dabei
folgendermaßen aus der Schule geschwätzt.
Der Narrenanstalts-Direktor Schärer hat näm-
lich gesagt: „Bundesrath Schenk wolle durch
ein neues Schulgesetz mit scharfem Schmitte
die Wurzel des alten Stammes entzwei schnei-
den, der im Schweizerlande den Keim zu gro-
ßem Schwaben an Jugend und Volk bisher
gebildet hat.“

Daß eine solche Lohhudelei mit allgemeinem
Beifall begrüßt wurde, ist ein Beweis für die,
namentlich den radikalen Bernern angeborene
Brutalität, die ohne Gewissensbisse jederzeit
bereit ist, in tollwüthender Zentralisation die
Art an den alten Stamm zu legen. Im
gewöhnlichen Leben sagt man bekanntlich, unter
Blinden sei der Einäugige König und unter
Narren sei der Anstaltsdirektor der Gescheit-
teste. Wenn wir dann noch das andere Sprich-
wort beherzigen, laut welchem Kinder und
Narren die Wahrheit sagen, so gewinnt das
unter radikalen „Brüdern“ und beim Ehren-
wein verübte Geständniß des bernischen Narren-
anstalts-Direktors ungemein an Bedeutung.
Frei übersetzt, lautet dieses Geständniß also:
„Ja, wir Radikale und Freimaurer wollen mit
dem neuen Schulgesetz die Wurzel des alten
Stammes entzwei schneiden, wir wollen Alles
vernichten, was die alte Schweiz, die Urschweiz
d. h. die katholische Schweiz groß und stark
gemacht hat: die Religion wollen wir
vernichten, den Glauben an Gott, der allein
in Stunden der Knechtschaft und Gefahr den
alten Stamm aufrecht erhalten hat, damit
er den Stürmen trotze; jenen alten Stamm,
aus welchem die Freiheit des Landes und die
Heldenthaten der alten Schweizer hervorge-
sproßt sind.“

Heute, so denken die radikalen „Brü-
der“, heute brauchen wir ja keine glaubens-
starken Helden mehr, wir haben ja Advokaten,
Gründer, Eisenbahnbarone und — Juden ge-
nug in der „Synagoge des Satans“, wie man
die Loge heißt. Da aber diese sauberen Brü-
der noch nicht ausreichen, das Land zu ver-
derben und auszubeuten, so muß Jugend und

Volk noch durch glaubenslose Schulmeister
„bearbeitet“ werden — und dann ist das Volk
reif für den moralischen und politischen Unter-
gang. Denn der „Keim“, der sich bisher an
Jugend und Volk gebildet hat, ist das reli-
giöse Gefühl, welches Jugend und Volk
bisher noch verhinderte, moralisch zu verkrüppeln,
jenes religiöse Gefühl, welches das Schweizer-
volk noch für alles Edle und Ideale begeisterte,
und ihm die Pietät gegenüber Gott und der
glorreichen Vergangenheit einflößte, so daß dieses
jetzt so bedrohte Volk noch nicht zu willenlosem
Stimmvieh einer beutegierigen „Bruderschaft“
geworden ist!

So muß man sich die weinbegeisterte Offen-
herzigkeit des bernischen Narren-Direktors
auslegen, dann weiß man, was das neue
Schenk'sche „Gesetz“ uns bringen soll. Wer
aber noch nicht so vernarrt in die Bundes-
schulmeisterei ist; wer nicht alle ehrwürdigen
alten Bande zerreißen will, welche uns mit
der glorreichen Vergangenheit und der tross-
reichen Zukunft vereintigen: Der wache auf,
greife zur Feder und unterschreibe die Reser-
vationsbögen, an deren Spitze die Worte
geschrieben sein sollten: „Fort mit dem Bun-
des Schulmeister, denn der ist der radi-
kale freimaurerische Holzhauser, der zuerst die
Art an den alten Stamm legen soll!“

Also nochmals: „Sammelt Unter-
schriften!“

Sidgenossenschaft.

Zündhölzchen. Die eidgen. Räte ha-
ben bekanntlich unterm 13. und 22. vorigen
Monats ein Gesetz erlassen, mit welchem das
Gesetz betr. die Fabrikation von Phosphor-
zündhölzchen und Phosphorstreichkerzchen vom
23. Dezember 1879 aufgehoben wird. Bei
vielen Interessenten, besonders bei Zündholz-
fabrikanten, waltet die irrige Meinung, es
dürften nun sofort wieder Zündhölzchen mit
gelbem Phosphor wie vor jenem Gesetz fabri-
ziert werden. Der Bundesrath sieht sich des-
halb veranlaßt, die Kantonsregierungen ein-
zuladen, bekannt zu machen, daß das fragliche
Gesetz erst nach Ablauf der Referendumsfrist
von 90 Tagen außer Kraft trete, sofern nicht
eine Volksabstimmung verlangt wird, und daß
inzwischen jenes Gesetz, sowie die auf dasselbe
bezüglichen Regulative in Kraft bleiben.

**Schweiz. Hagelversicherungsgesell-
schaft.** Dieselbe geht mit dem Gedanken
um, beim Bund um Leistung eines Beitrages
von Fr. 500,000 einzukommen zum Zwecke
der Bildung eines Reserfonds.

Bern. Ein Tourist schildert in einem Ar-
tikel der „Zürcher Post“, „die Spielhölle in
Interlaken“, das Treiben in dem dortigen
Kurhause, die verderblichen Hazardspiele, die
sich dort eingeschlichen haben. Im „Figaro“
war kürzlich von einer reichen Dame erzählt,
die in Interlaken ihr ganzes Vermögen ver-
loren hatte. Auch in Montreux, Luzern und
Genf sollen Spielhöllen eingerichtet werden
und Alles von Franzosen. Der betreffende
Einsender verlangt ein eidgenössisches Gesetz,
das die Hazardspiele verbiete.

So was riechen die Herren Bundesräthe
Schenk und Ruchonnet scheinlich nicht.

— In Dietersmühl starb ein 9-jähriger Knabe
infolge übermäßigen Schnapsgenusses.

— Bei einer Exkursion auf das Schilthorn
ist Wirth Gurtner vom „Steinbock“ in Lau-
terbrunnen mit seiner Halbschwester verunglückt.

Luzern. 10. Juli. Gestern wurde in Folge
eines Hochgewitters die Gotthardbahn zwischen
Erstfeld und Altdorf beschädigt, doch während
der Nacht wieder reparirt; ebenso wurden die
Wuhrunen unter dem Tunnelportal bei Gö-
schenen angegriffen, doch gelang es, den Bahn-
körper unbeschädigt zu erhalten.

— An der Sempacher Schlachtfelder nahmen
laut einem Telegramm des „Vaterland“ etwa
700 Personen Theil. Herr Prof. Reinhard
hielt eine halbstündige glänzende Festrede über
die Pflichten der Demokratie; die Festpredigt
hielt Herr Pfarrer Weber; Dr. Segesser toastirte
auf die ökonomische und politische Unabhängig-
keit des Vaterlandes und die religiöse Erziehung
der Jugend.

Schwyz. Montags fand von Zürich aus
die Exkursion der Gesellschaft schweiz.
Landwirthe nach Einsiedeln statt.
Der Vorstand des landwirtschaftlichen Be-
zirksvereins Einsiedeln hatte für diesen Anlaß
die Ausstellung einer kleinen Kollektion schwy-
zerischen Brauwiebes veranstaltet. Nach der
Besichtigung derselben führte der Süsskatt-
halter Vater Ruhn die Gesellschaft in den
Dekonomiegebäuden des Klosters
herum, wobei man allgemein über die guten
Einrichtungen und die tüchtige Verwaltung
des Klosters erstaunt war. (Z. P.)

Solothurn. Am 7. Juli ist im Kloster
zu Dornach im 84. Jahre seines Alters
gestorben, der Hochw. P. Florian Keiser
von Derendingen, St. Solothurn, Jubilat
und Senior der schweiz. Kapuzinerprovinz.
Wie er gelebt hat als ein Mann des Friedens,
so ist er auch, versehen mit den Tröstungen
der hl. Religion, friedlich entschlafen und wird
— so hoffen wir — fortleben im ewigen Frie-
den.

— Vom 1. — 12. September nächsthin
findet in Solothurn eine interkantonale Pflug-
probe statt, der ein Wettwässen folgt.

Baselstadt. In Basel hat ein Vater
sein Kind etwa 10 Jahre lang verborgen ge-
halten, d. h. weder auf dem Zivilstandsamt
noch auf dem Niederlassungsbureau angemel-
det, geschweige dasselbe in die Schule geschickt.
Endlich ist der Fall zur Kenntniß der Behör-
den gelangt. Das Mädchen besucht nun seit
einigen Tagen zum ersten Mal die Schule
und der Vater wird sich wahrscheinlich vor
dem Gerichte zu verantworten haben.

— Nächsten Samstag den 15. dies findet
die feierliche Eröffnung der neuen Johanner-
brücke statt.

Baselstadt. Der „Landschäftler“ schreibt:
Die abwechselnde Witterung hat uns die Kar-
toffelkrankheit dieses Jahr früher als sonst ge-
bracht. Ganze Hecker sind schon schwarz und
die Kartoffeln nichts weniger als von gutem
Geschmack. Ja anscheinend ganz reife Kar-
toffeln sind nach wenigen Tagen schon faul.

St. Gallen. Die Ersatzwahl für den als
Mitglied des Nationalrathes zurückgetretenen
Hrn. Moser-Näf in Niederuzwil findet Son-
tag den 30. Juli statt.

Zur Resignation desselben bemerken die
„App. Nachr.“: Ein Zeichen der Zeit. Herr
Moser gehörte zu den entsetzten Libe-

r a l e n Mitgl
ein Mann von
zerischem Ne
geschmerzt ha
des Rathes er
berichtet dem
Begleitung de
lischen Groß
von England
diese gerade
neuen Th
— Die fa
St. Gallen
Diözese St. G
5 Resident
104 Pfarrpr
Kienpfründen.
Margau.
in Altschwil
Pfarrer Fisch
gehalten. D

Frankrei
Senatorenkon
men gegen
Deutschl
„Berliner S
tungsartikel
turfampf ist
worden. Ge
Tage von 18
ben, daß es
erlischt.“ —
— Im R
zu Dernbach
Einkleidung
gefunden.

Ägypte
Juli seine D
deren Ausbess
gearbeitet hab
das eingetre
Nummer aus
die ägyptische
und auf fr
das Schwer
werde.
Die Ägypt
Seymour's z
sein; denn u
eine Parlam
Abordnung a

Die Erzie
I
ist zu allseitig
Während am
einen weiter
sich der Him
früh in seine
und hing w
vermisste
Instrument he
blos die Päd
sich um das
interessirt, p
Schusters Ra

in 9jähriger Knabe
psgenusses.
auf das Schilthorn
Steinbock" in Lau-
hewester verunglückt.
ern wurde in Folge
thardbahn zwischen
digt, doch während
ebenfalls wurden die
unnelportal bei Göl-
lang es, den Bahn-
ten.
chlachsfelder nahmen
"Waterland" etwa
r Prof. Reinhard
ende Festrede über
; die Festpredigt
r. Segesser toastete
tische Unabhängig-
religiöse Erziehung
d von Zürich aus
schaft schweiz-
nsiedeln statt.
rthschastlichen Be-
für diesen Anlaß
n Kollektion schwy-
staltet. Nach der
e der Stiftskirche
Gesellschaft in den
des Klosters
ein über die guten
tliche Verwaltung
(3. P.)
ul ist im Kloster
hre seines Alters
lorian Keiser
oloburn, Jubilat
Kapuzinerprovinz.
ann des Friedens,
t den Tröstungen
tschlafen und wird
en im ewigen Frie-
ptember nächsthin
erkantonale Flug-
igen folgt.
el hat ein Vater
ang verborgen ge-
m Zivillandsamt
sbureau angemel-
ote Schule geschickt.
antstß der Behör-
n besucht nun seit
Mal die Schule
wahrscheinlich vor
en haben.
en 15. dies findet
neuen Johanniter-
bschäftler" schreibt:
hat uns die Kar-
rüher als sonst ge-
schon schwarz und
r als von gutem
ganz reife Kar-
agen schon faul.
hwahl für den als
s zurückgetretenen
zwil findet Son-
ben bemerken die
en der Zeit. Herr
schieden libe

ralen Mitgliedern jenes Rathes, war aber ein Mann von strengem, biederem, altschweizerischem Rechtsgefühl, den es wohl tief geschmerzt haben mag, die „neueste Politik“ des Rathes erleben zu müssen. Ein Freund berichtet dem jüngsten Blatte das Ereigniß in Begleitung der Worte Shrewsbury's, des englischen Großstegelsbewahrs unter Elisabeth von England: „Verzeih, ich bin zu alt und diese gerade Hand, sie ist zu starr, um Deine neuen Thaten zu besiegeln.“

Die kathol. Kirchengemeinden des Kt. St. Gallen zählen 127,140 Seelen. Die Diözese St. Gallen hat 184 Pfründen, nämlich: 5 Residentialkanonikate, 3 Domsynagoga, 104 Pfarrpfründen, 70 Kaplanen, 2 Famillienpfründen.

Margau. In Marau, in Möhlin und in Mutschwil (Baselland) haben die allkath. Pfarrer Fischer, Witz und Schmid Hochzeit gehalten. Das End vom Lied!

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Juli. Die Senatorenkommission hat sich mit 6 gegen 3 Stimmen gegen die Ehescheidung ausgesprochen.

Deutschland. Die neueste Nummer des „Berliner Schwarzen Blattes“ fängt den Leitungsartikel folgendermaßen an: „Der Kulturkampf ist nun auf's Neue wieder angeblasen worden. Es sieht aus, als sollten die tollen Tage von 1875 wiederkehren. Aber wir glauben, daß es nur Strohschnee ist, welches bald ertischt.“ — Hoffen wir es!

Im Kloster der barmherzigen Schwestern zu Dernbach in Nassau hat am 23. Juni die Einweihung von mehr als 60 Novizen stattgefunden.

Aegypten. Admiral Seymour hat am 12. Juli seine Drohung erfüllt und die Forts, an deren Ausbesserung die Aegypter selbst Nachts gearbeitet haben sollen, bombardirt. Damit ist das eingetreten, was wir in einer frühern Nummer ausgesprochen haben, daß nämlich die ägyptische Frage nicht durch die Konferenz und auf friedlichem Wege, sondern durch das Schwert, resp. die Kanonen entschieden werde.

Die Aegypter scheinen durch diese Energie Seymours ziemlich eingeschüchtert worden zu sein; denn um 1 Uhr wurde in Alexandrien eine Parlamentärflagge aufgehißt und eine Abordnung an den englischen Admiral entsandt.

Kanton Freiburg.

Die Erziehungs-Vereins-Versammlung in Dübdingen

Ist zu allseitiger Befriedigung ausgefallen. Während am Mittwoch Abend noch graue Nebel einen weitem Regentag befürchten ließen, zeigte sich der Himmel schon am Donnerstag Morgen früh in seinem herrlichen blauen Festgewande und hing wieder sein von Bauern schwer vermischtes Beleuchtungs- und Erleuchtungs-Instrument heraus. Kein Wunder, wenn nicht bloß die Pädagogen allein, sondern alles, was sich um das Unterrichts- und Erziehungswesen interessiert, per Bahn und Wagen oder auf Schusters Rappen nach dem festlich geschmückten

Dübdingen eilte, um sich daselbst, wenn keine kondensirte Milch so doch einige kondensirte Erziehungs-Erfahrungen und Vorfälle, die Erläuterung an einige gelungene Toaste und im Kreise von Berufsgenossen, Freunden und alten Bekannten fröhlich verlebte Stunden zu holen.

Und wahrlich, alle die in sothaner Hoffnung kamen, sie täuschten sich nicht; denn das Resultat abgerechnet, mit welchem in herkömmlicher ächt christlicher Weise die Versammlungen des Erziehungsvereins, beginnen und diesen nicht bloß eine schöne Pflicht gegen die geschiedenen Freunde und Berufsgenossen erfüllen lassen, sondern ihm auch ein ernstes Memento zusetzen und ihn daran erinnern, daß er die Jugend auch für ein ewiges, unvergänglichliches Vaterland erziehen soll, — hat alles einen so fröhlichen und erfreulichen Verlauf genommen, daß der zweite, respektive gemüthliche Theil der Versammlung nicht zu der im Programm festgesetzten Stunde, sondern erst später seinen Abschluß fand und die meisten nicht den gewöhnlichen Nachmittags-, sondern den spätern Erpreßtag benützten, um zu den Ihrigen zurückzukehren.

Weiteres über diesen schönen Tag in der nächsten Nummer, wo uns etwas mehr Raum zu Gebote steht.

Tafers. (Eingesandt.) Sonntag, den 9. d. M. hielt im Wirthshause zu Tafers der Verein der freiburgischen Thierärzte seine ordentliche Jahresversammlung ab. Das Traktandenverzeichnis war ziemlich reichhaltig. Das erste und wichtigste Traktandum bildete die „Nothwendigkeit der Gründung einer Pferdehülfskasse“ zum Zwecke, den Eigenthümern, denen wegen Noth auf polizeiliche Anordnung hin Pferde abgehan werden, dafür eine angemessene Entschädigung zukommen zu lassen. Ueber die Berechtigung, ja die Dringlichkeit der Schaffung einer solchen Kasse wurde vom Vereinspräsidenten, Hrn. Bezirks-thierarzt Strebel in Freiburg, in eingehender, allseitiger Weise referirt. Eine theilweise Entschädigung für polizeilich verurtheilte rosigige Pferde sei einerseits nichts als ein Akt der Billigkeit, indem ja das Abhän und Verurtheilung rosigiger Pferde zum Schutze, mithin im Vortheil der anderen Pferdebesitzer geschehe; es sei daher auch nichts als billig, daß diejenigen, die aus dieser Operation die Vortheile ziehen, dem ohne sein Verschulden vom Unglück Betroffenen helfend beispringen. Andererseits sei eine theilweise Schadloshaltung ein Akt der Staatsklugheit. Wenn nämlich der Besitzer eines rosigigen oder rosigverdächtigen Pferdes wisse, daß ihm das abgeschlachtete Pferd zum Theil vergütet werde, so werde er die Krankheit nicht zu verheimlichen oder das Thier selbst zu veräußern suchen und dadurch zur Verbreitung dieser so gefährlichen, ansteckenden Krankheit Veranlassung geben, sondern er würde gewiß schnell von dem Sachverhalte gehörigen Dries Anzeige machen.

Durch das frühzeitige Verurtheilung rosigkranker Pferde würde aber auch das Mittel der Verbreitung der Rogkrankheit am wirksamsten bekämpft und würden dadurch in der Zukunft ohne Zweifel die Rogfälle viel seltener werden. Durchschnittlich kommen im Kanton Freiburg jährlich 6 Rogfälle zum Vorschein.

Die Kasse würde entweder durch die hinretende Erhöhung der Gebühren für die Pferdegesundheitscheine oder aber durch eine auf die

Thiere des Pferdegeschlechtes aufzulegende kleine Kopfsteuer gespeisen werden. Ersteres Verfahren scheint dem Referenten in mehr als einer Hinsicht den Vorzug zu verdienen. Nach über diesen Vortrag gewalteter einläßlicher Diskussion, an welcher die meisten Mitglieder sich theilnahmen, wurde allseitig den Ausführungen des Referenten beigestimmt und dessen Antrag auf Dringlichkeit der Gründung einer solchen leicht zu speisenden Kasse einstimmig zum Beschluß erhoben. Eine diesbezügliche Denkschrift wird dem hohen Staatsrathe zur Berücksichtigung eingereicht werden.

Beim zweiten Traktandum betreffend die Gewährleistung beim Viehstande stimmten bei der Umfrage sämmtliche 13 anwesende Thierärzte in ihren Antworten darin überein, daß der Rücktritt Freiburgs vom Viehwährschaftskontordate unserem Viehhandel nicht den geringsten Nachtheil gebracht, daß umgekehrt derselbe an Sicherheit im großen Ganzen in erheblicher Weise gewonnen habe.

Nach Abwandlung der noch übrigen Vereinsgeschäfte ließen sich die Vereinsmitglieder das Mittagessen, das ihnen Frau Wäber in gewohnter ausgezeichnete Weise servirte, wohl schmecken.

Frau und Kinder Burri von Quistorf haben den Schmerz, ihren Verwandten und Bekannten den Tod ihres geliebten Gemahles und Vaters
Johann Peter Burri
ankündigen zu müssen. Die Beerdigung findet am 17. Juli Morgens um 8 Uhr statt.
Diese Mittheilung gilt zugleich als Einladung zur Beerdigung.
R. I. P.

Montag, den 17. dies, wird in der St. Johanneskirche, um 8 Uhr Morgens, der Jahresgottesdienst für den verstorbenen
Johann Cossi, Küfer
abgehalten werden.

Zu pachten
wird gesucht auf künftigen St. Martin oder Faschnacht: Ein kleines Heimmwesen von 4 bis 6 Jucharten Land.
Näheres theilt die Expedition dieses Blattes mit. (235)

Verloren
eine silberne Cylinderruhr, den 1. Juli, Nachmittag von 3-4 Uhr von Bürglen bis Römerswyl. Der ehrliche Finder ist gebeten, selbe gegen eine gute Belohnung abzugeben im Wirthshaus zu Bürglen. (245)

Wegen stätigehabter schlechter Witterung findet der
Gieraufleser
Sonntag, den 16. Juli, nach der Vesper statt
im Wirthshaus zu Rechthalten.
Es ladet freundlichst ein
(244) **J. J. Burri, Wirth.**

Zur Beachtung!

Verkauf von Baumaterialien, als: fetter, gefebter, schwerer und leichter Kalk, Cement von Grenoble jeder Qualität, Cement von Noiraigue, große Platten für Backöfen, Backsteine für Ofengewölbe, gewöhnliche Backsteine, inländische Ziegel, Gyps vom Schwarzen See u. s. f.

Sich zu wenden an **Jos. Meyer**, Bauunternehmer, auf dem Viebfrauenplatz, Nr. 166, Freiburg. (201)

Bergmann's Sommerprossen-Seife
zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empf. à Stück 80 Cent.
Apotheker, Boeschat und Bourgnacht. (105)
(H. 976 X.)

Amer Bernhardine

Excellente Liqueur Stomachique aux herbes des Alpes
de

Wallrad Ottmar Bernhard à Zurich

Tout le monde qui veut éveiller l'appétit devrait faire usage de cette excellente liqueur qui produit en outre une digestion et des selles normales, ainsi qu'une formation naturelle du sang.

Elle règle les fonctions d'estomac avec une promptitude suprenante, rend au corps son bien-être et son air de fraîcheur et de santé. Les personnes souffrant d'hémorrhoides en en prenant chaque jour quelques petits verres y trouvent un soulagement incontestable.

Se vend en bouteilles à fr 3 70 et fr. 2 10 chez MM.:

Charles Lapp, drog. à Fribourg, **Emile Bösch**, negoc. à Payerne, **Alfred Tüche**, confisiseur à Estavayer, **Gustave Comte**, pharm. à Romont et **Rieter**, pharm. à Bulle. (H 3202 X) (202)

Beachtungswert

für Haushälterinnen & sparsame Landwirthe.

Haltet ihr dafür, daß fremde Hausierer, denen ihr Weinwand abkauft, die ihr selbst zu 90 Cts. verfertigen könntet und welche er selbst nur 1 Fr. bezahlt, zu viel auf euch gewinnt, indem er sie um 2 Franken verkauft?

Findet ihr, daß, indem er sein Geld mit dem eurtigen verdoppelt, allzusehnell euren Geldbeutel leer machen wird? Nun vergeisset dabei nicht, daß die Weinwand, welche euch auf Kredit zum Preise, der Meter, von Fr. 2 und 2 20. anerbotten wird, in Freiburg bei **Ant. Comte** zum Preise von Fr. 1 20. der Meter, zu haben ist.

(234) **Kaufet und vergleicht.**

Obligationen mit Prämien-Verlosung der Stadt Freiburg.

Serienziehung am 15. August.

Nummernziehung am 15. September.

14	Obligationen rückzahlbar zu 1,000 Fr.
8	" " " " 300 "
10	" " " " 100 "
20	" " " " 50 "
743	" " " " 13 Fr.

Bei den **H. Weck** und **Neby** können zum Preise von 12 Franken diese Obligationen bezogen werden. (228)

Gesucht.

Auf Ende dieses Monats gute Arbeiter für die Militär-Confection, die sowohl im Atelier als an ihrem Wohnorte arbeiten können.

Sich zu wenden an Herrn **Johann Weisk**, Magazin-Therantag-Griffelle, Freiburg. H. 441 F. (230)

Weine im Großen

von **A. Lehmann**,
Oberamtsgasse in Freiburg.

In Folge beträchtlicher Ankäufe und zu niedrigerem Preise, kann ich Waadtländerweine, welche ich als vollständig reine und ohne jede Vermischung mit Ausländerweinen verbürge, zu 55 Cts. der Liter, sammt einem starken Rabatt für die Bestellungen von 900 bis 1,200 Liter, direkt und ohne jede Portokosten, Gebühren, von meinen Weinbergellern an Bestimmung zu spediren, erlassen.

Gewöhnlicher, guter rother Wein zu einem mäßigen Preise.

Große Auswahl an Beaujolais, Maconnais und Bordeauxweinen, feinen und ordinären. Dieselben werden als ganz rein verbürgt.

Wegen stattgehabter schlechter Witterung findet der

Gierausleset

in der Pinte in St. Sylvester
Sonntag, den 16. Juli, statt
(243) **Felician Grand**, Wirth.

Zum Verkaufen

ein Heimwesen des Inhalts von 26 Hektaren, 64 Jaren (79 Jucharten 346 Ruthen), bestehend in 23 Hektaren, 40 Acres (65 Jucharten) in Matt- und Ackerland, und 3 Hektaren, 24 Acres (9 Jucharten, 65 Ruthen) gutbesetzter Waldung, mit allen zur Landwirtschaft nöthigen Gebäulichkeiten und unversiegbarem Brunnen. Dieses Heimwesen ist 1 1/2 Stunde von Freiburg entfernt und im Senjendebiet, vollständig Sonnenseits und in günstiger Lage gelegen. — Sich für Preis und Bedingungen an **Hrn. Wülleret**, Notar in Tafers melden (241)

Grabkreuze und Grabsteine

In großer Auswahl und sehr billig findet man im Laden Nr. 120, Kaufmangasse bei **Gottfr. Grunfer**. (74)

Dr. Liebaut's Regenerations-Kur

ist heute anerkanntermaßen das rationellste Mittel zur Beseitigung aller jener Krankheiten, welche in verdorbenem Blute ihren Sitz haben. Indem diese Kur die schlechten Bestandtheile des Blutes, resp. den in demselben circulirenden Giftstoff in bequemster Weise nach Ausßen ableitet, stellt in kürzester Zeit die normale Zusammensetzung des Blutes wieder her, kräftigt und neulebt sie den gesammten Organismus. Da ohne gründliche Regeneration des Blutes Krankheiten, wie Gicht und Rheumatismus, Tuberculose, Syphilis, Scropheln, Epilepsie, Hautkrankheiten, Flechten, Geschwüre, offene Wunden, Schwächezustände, Jugendhinden etc. in den seltensten Fällen dauernd beseitigt werden können und häufig alle sonstigen Mittel total nutzlos sind, so kann demjenigen, der mit einem dieser Leiden behaftet ist, nicht dringend genug angerathen werden, die Broschüre „Die Regenerationskur von Dr. Liebaut“ zu lesen, in welcher in ausführlichster Weise die langjährigen Erfolge und Erfahrungen dieser Methode niedergelegt sind, so dass man auf Grund derselben sich von den genannten Leiden selbst befreien kann. Die Broschüre ist gegen Einsendung von 75 Cts. (in Briefmarken) franco zu beziehen in: Basel durch die **Th. Leporonski's** Buchhandlung; in Bern durch **Rud. Jenni's** Buchhandlung; in Zürich durch die **Trubsche** Buchhandlung, Seilergraben. (245) (5026)

Gasthaus zum „Falken“ in Einsiedeln

(an der Hauptstraße unweit dem Kloster)

Es empfiehlt sich den Lit. Reisenden und Wallfahrern bestens unter Zusage guter und äußerst billiger Bedienung

(H. 2055 Z.) (176) **A. Kessler-Stocker**, Gastgeber.

Gewerbe-Ausstellung des Amtes Bern

umfassend

Erzeugnisse der Industrie und des Kunst- und Gewerbefleißes.

Eintritt: Sonntag, Donnerstag und Samstag 50 Cts.

Montag, Mittwoch und Freitag 1 Fr.

Für Militär und Kinder an ersteren Tagen 30 Cts., an letzteren Tagen 50 Cts.

Für Schulen 30 Cts. per Kind (einschließlich Lehrer) an allen Tagen.

50 Cts.-Billets per Dugend Fr. — (statt Fr. 6 —).

Preis des Kataloges 50 Cts.

Verschiedene Industrien, wie Chocolade-, Cigarren- und Strohhutfabrikation, sowie Buchdruckerei sind nebst einer Dampfmaschine Nachmittags von 2—6 Uhr in Betrieb zu sehen.

Restauration und wöchentlich Concert in den Gartenanlagen.

Achtzehnte

F

Freiburg

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Die S

Daß die h
krank und zu
nur eine S
aber wie die
den können,
Der Reichste
terer zu Mü
rige Praxis
und ältesten
Betrachtung
schafflichen
fahrungen z
Linie berufen
sache dieser
und sagt m
licher, als d
beraltdimus
Sozialismus
Presse den
Seele des
bildet, am
werde das
Geldschränke
ihm den Ta
weitere Aut
Frage, Ma
glücklichen
verantwortl
Er schreibe
der Wissens
und Kirche,
und der w
der einzige,
villifikation.
und großen
bet, um die
Schule nid
Religion.
schaft von
senschaft un
diese Gewa
ist die Zeit
lich. Es
einheitliche
Charaktere
und moralis
der geistige
verbreitete
Halbbildung